

Donnerstag, den 12. Januar 2012

Seit dem Oktober-Tief gelang dem US-Hausbau-Index (DJUSHB) ein Anstieg von 171 auf 278 Punkte. Dies entspricht einer veritablen 62-Prozent-Rally. Dabei konnte der 4-Jahres-GD (blau) überwunden werden.

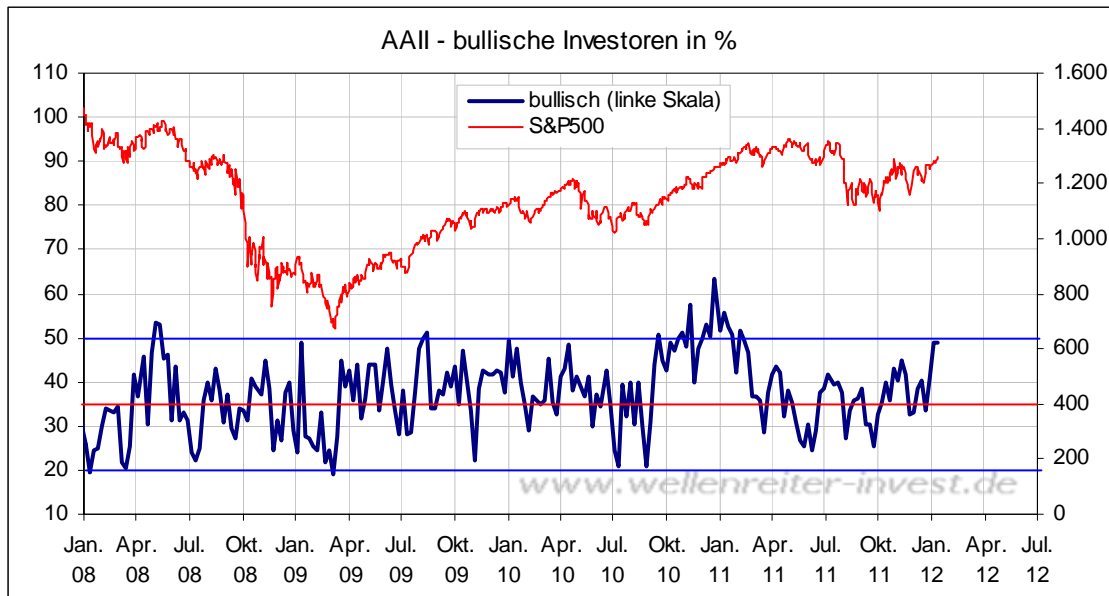
US-Hausbau-Index Wochenchart



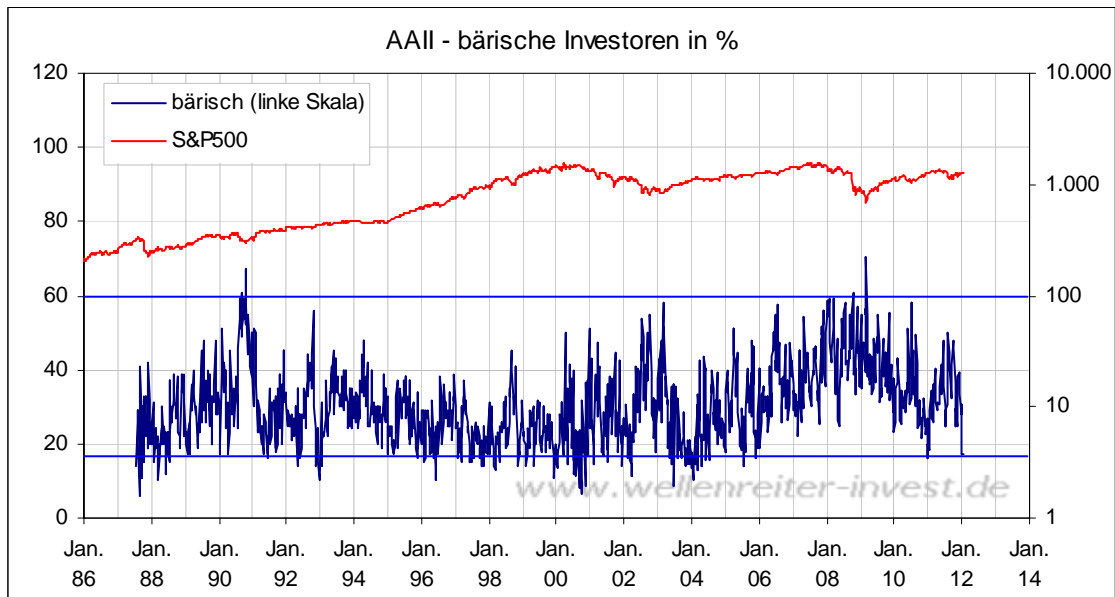
Wir standen Ende Oktober recht allein da, als wir das vorläufige Ende der US-Hausbau-Baisse ankündigten <http://tinyurl.com/6xr3k43>

In unserem Jahresausblick schrieben wir, dass sich der Hausbausektor in 2012 nicht zu einem Belastungsfaktor entwickeln sollte. Fehlt eine schwache Hausbaukomponente in einem Konjunkturrückgang, so wirkt dies einer Rezession entgegen. Die Konsequenz wäre eine – wenn überhaupt – lediglich geringfügige US-Rezession.

Das Lager der Bullen ist bei den amerikanischen Privatinvestoren gut gefüllt. 49,1% der Investoren sind im Bezug auf die US-Aktienmärkte auf Sicht der kommenden sechs Monate positiv gestimmt und rechnen mit steigenden Kursen. Dieser Sentiment-Sprung hatte bereits in der Vorwoche eingesetzt.

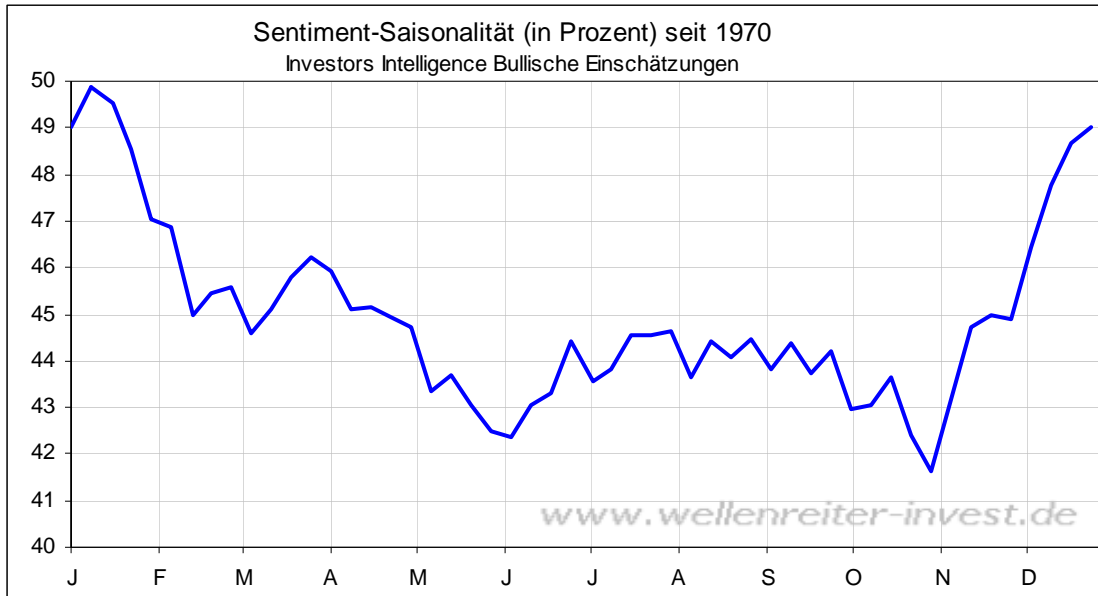


Entsprechend leer ist das Bärenlager, wobei ein Blick auf den Langfrist-Chart lohnt.

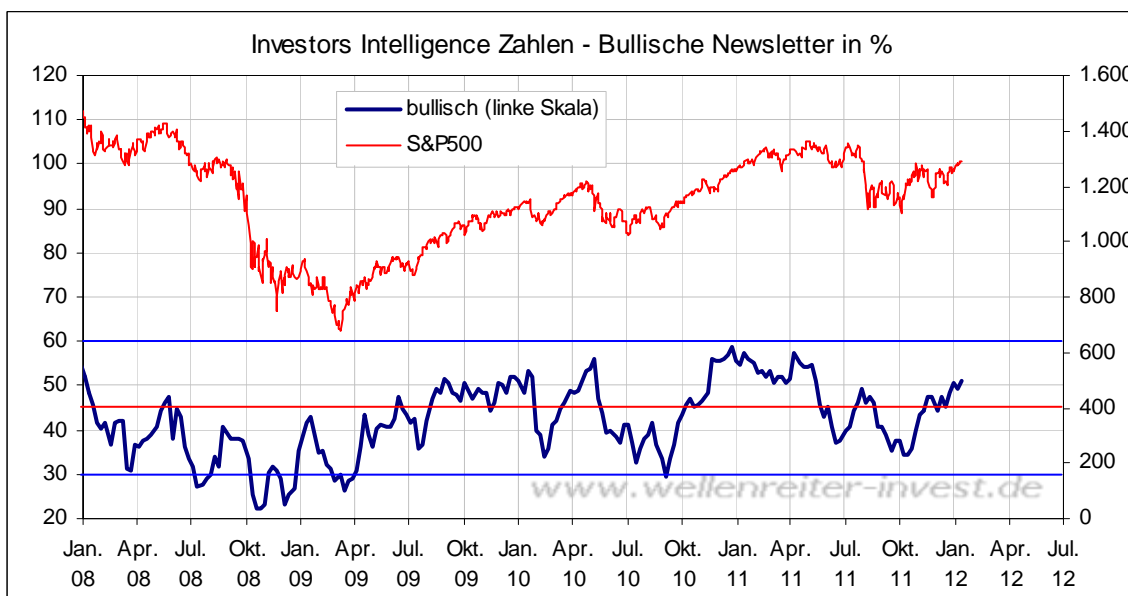


Der aktuelle Bären-Anteil von 17,2 Prozent ist im Bezug auf die vergangenen sechs Jahre niedrig. Im Zeitraum zwischen 1996 und 2004 wurden solche Werte allerdings häufiger erzielt. Der niedrigste Bärenwert stammt mit 6,7% aus dem September 2000. Dort markierte der S&P 500 sein gültiges Allzeithoch (bei Betrachtung der Monatscharts).

Der Optimismus zu Jahresbeginn ist eine „ur-menschliche“ Eigenschaft. Dies zeigt der folgende Saisonalitätschart. Die Vorfreude auf „Thanksgiving (nur USA)“ Ende November, auf das Weihnachtsfest (allgemein) und den Jahreswechsel ist auf dem folgenden Chart klar ablesbar.

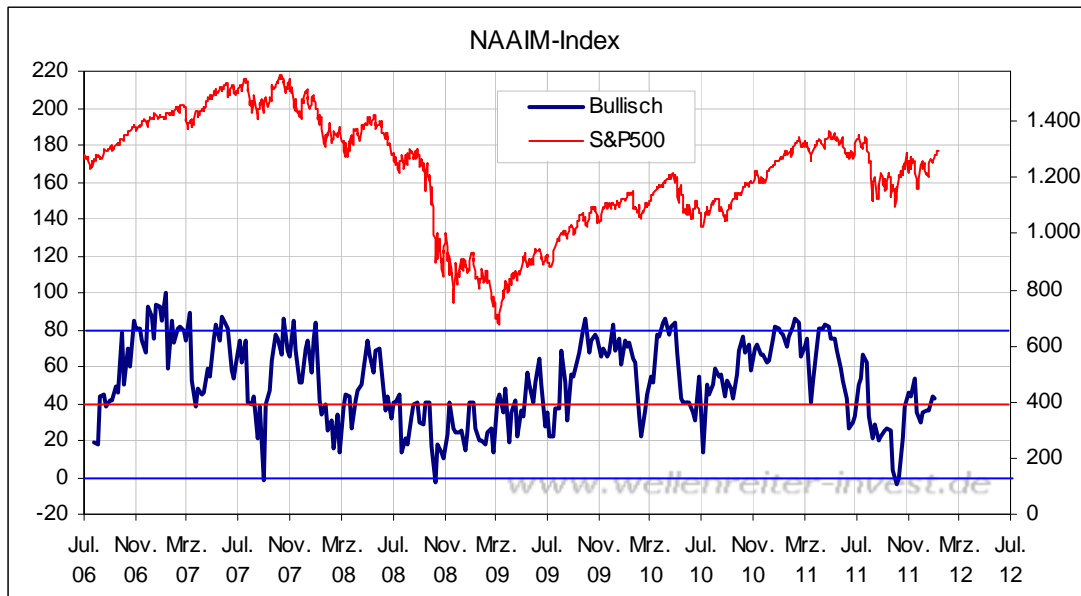


Wenn man weiß, dass die Monate März, April, und Mai politisch und aus Sicht des „Protesters“ (Demonstrationen, Revolutionen) anstrengende Monate sind, so wird klar, dass die Stimmung in diesen Monaten eher Abwärts als Aufwärts tendiert. Der März bringt Anfangs eine Stimmungs-Aufwärtstendenz. Die Freude über den beendeten Winter und die ersten warmen Frühlingssonnen-Strahlen dürfte eine Rolle spielen (sind ja nur noch 6 bis 8 Wochen bis dorthin...).



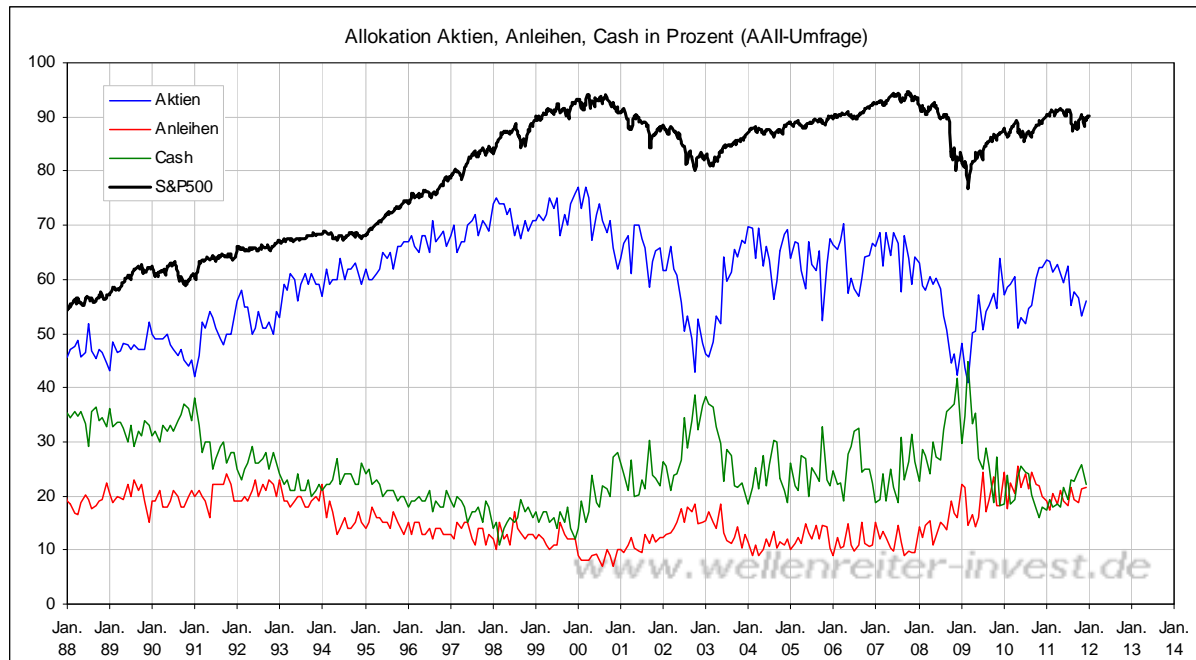
Bei Investors Intelligence (Umfrage unter US-Börsenbriefschreibern) befindet sich der Bullenanteil für einen Jahresbeginn mit 51 Prozent im normalen Bereich.

Der NAAIM-Index vom vergangenen Freitag zeigt an, dass die Fonds-Manager neutral investiert sind.



Fazit: Man sollte eine hohe Bullishness um den Jahreswechsel nicht überinterpretieren: Sie ist üblich. In anderen Monaten hat ein hoher Bullenanteil eine viel größere Aussagekraft für die Märkte. Zudem wird der große Optimismus der US-Privatinvestoren weder von den US-Börsenbriefschreibern noch von den Fonds-Managern geteilt. Aus diesem Grund wäre die Ausrufung eines Hochs an den Aktienmärkten sentimenttechnisch nur mühsam bzw. gar nicht zu begründen.

Die Allokation von Aktien, Anleihen und Cash hat sich gemäß AAI-Umfrage im Dezember zugunsten der Aktienmärkte verändert (von 53,1% auf 56,1%). Der Cash-Anteil wurde von 25,7% auf 22,2% abgebaut. Anleihen werden weiterhin gesucht. Deren Anteil stieg von 21,2% auf 21,7%.



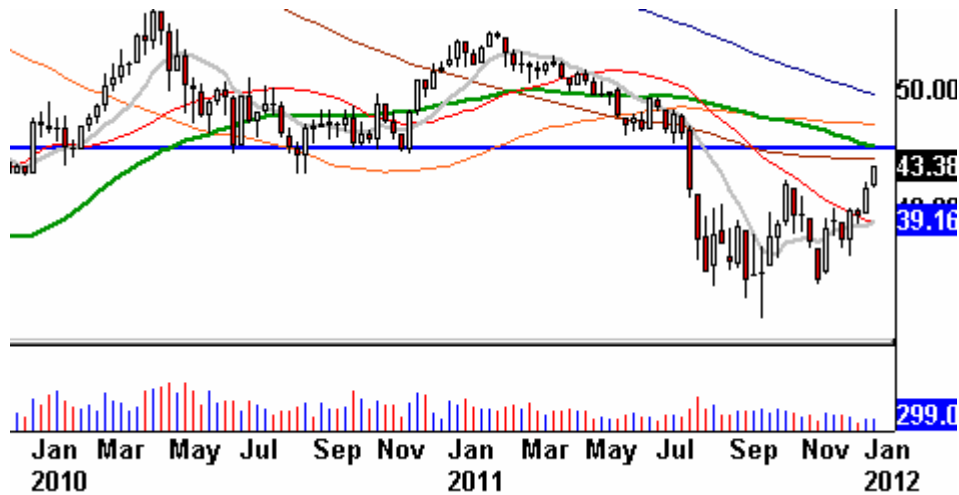
Historisch betrachtet hat der Aktien-Anteil Luft nach oben, wären der Anleihen-Anteil in den Portfolios nach wie vor überrepräsentiert ist. Im Gegensatz zur deflationären Phase im Jahr 2008 ist ausreichend Liquidität vorhanden. Die Banken bunkern die Gelder bei der FED und der EZB. Der Teil, der den Markt erreicht, wird häufig in Anleihen gesteckt, für die man sogar eine nominale Negativ-Rendite in Kauf nimmt (wie jüngst in Deutschland und Dänemark geschehen). Das bedeutet: Anleger leihen dem Staat Geld, ohne die volle Rückzahlung zu erwarten. Hinzu kommt, dass die Inflation einen Wert von 2,1% aufweist, sodass der Realverlust addiert werden muss.

Dies ist ein Zeichen eines Anlage-Notstandes. Viele Anleger halten die Aktienmärkte für zu riskant. Anders als in den Bärenmärkten von 2002/03 und 2007/08 scheint Cash jedoch nicht die erste Wahl zu sein. Cash bedeutet meist Geldmarktfonds. Und diese registrieren Abflüsse. Nicht nur wegen einer geringen Rendite, sondern auch wegen der Unsicherheit in Europa. Die Zeiten, in denen amerikanische Geldmarktfonds für Dollar-Liquidität in Europa sorgten, scheinen zunächst vorbei zu sein.

Zur Jahresmitte erwarten wir eine Phase, in der die Aktienmärkte als Anlageklasse wiederentdeckt werden. Die derzeit sehr vorsichtig agierenden Hedge-Fonds dürften dann auf diesen Zug aufspringen. Der Anleihenanteil dürfte dann entsprechend fallen.

Wir verfolgen den US-Banken-Index seit einigen Tagen. Er rückt immer näher an seinen Widerstandsbereich bei 43 bis 44 Punkten heran (blaue Linie folgender Chart).

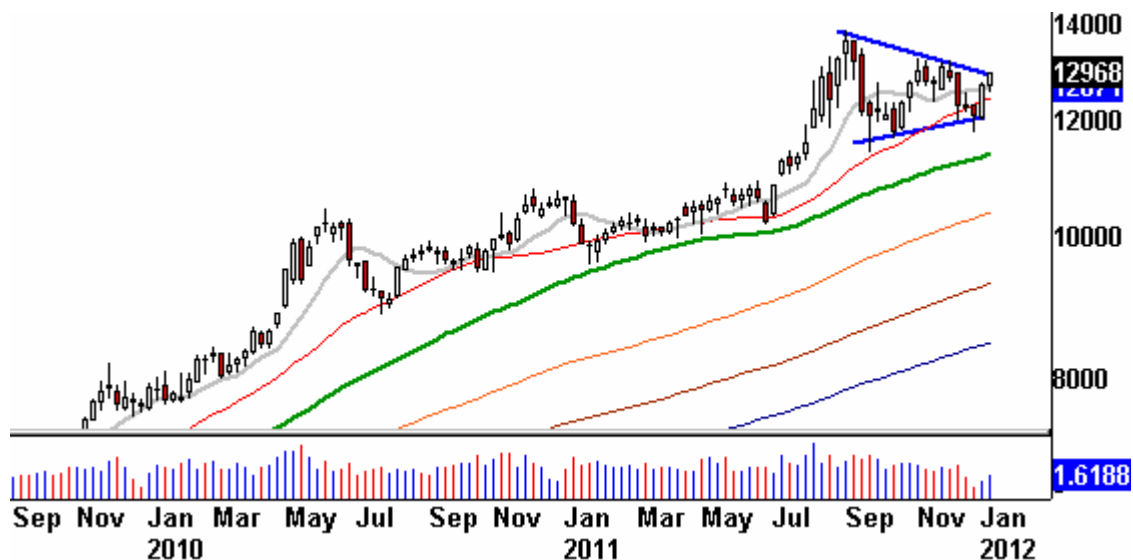
US-Banken-Index Wochenchart



Wir sind nach wie vor der Meinung, dass dieser Bereich nicht so einfach überwunden werden kann. In den kommenden Tagen dürfte hier eine Umkehr einsetzen. Diese dürfte dafür sorgen, dass die größeren Aktienindizes ihren Anstieg zunächst nicht fortsetzen sollten.

Der Goldpreis in Euro zeigt in der Phase der Konsolidierung relative Stärke zum Goldpreis in US-Dollar.

Goldpreis in Euro Tageschart



Während der Goldpreis in US-Dollar die Unterstützung durch den 1-Jahres-GD bemühen musste, bewegt sich der Goldpreis in Euro deutlich oberhalb des 1-Jahres-GD (grüne Linie obiger Chart). Wir rechnen mit einer Auflösung der Konsolidierung nach oben. So ganz unabhängig ist die Entwicklung des Goldpreises von den Aktienmärkten nicht. Aus diesem Grund erscheint es durchaus möglich, dass sich die Wiederaufnahme des Aufwärtstrends noch verzögert. Der langfristige Aufwärtstrend ist vollkommen intakt.

Zu den Märkten.

759 Mio. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 463 Mio., das Abwärtsvolumen 287 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 62% vom Gesamtvolumen. 68 neue Hochs standen 14 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 12.449 Punkten um 13 Zähler niedriger (-0,1%) als am Vortag. Der S&P 500 endete bei 1.292 Punkten um 1 Zähler höher (+0,1%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.710 Punkten um 8 Punkte (+0,3%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 0,4%.

Der Transport-Index endete bei 5.196 Punkten (+0,5%).

Größte Gewinner: Hausbau, Biotech, Banken, Broker; Größte Verlierer: Öl-Service

Der T-Bond Future endete bei 142,27 Punkten (142,29).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 81,33 Punkten (81,13).

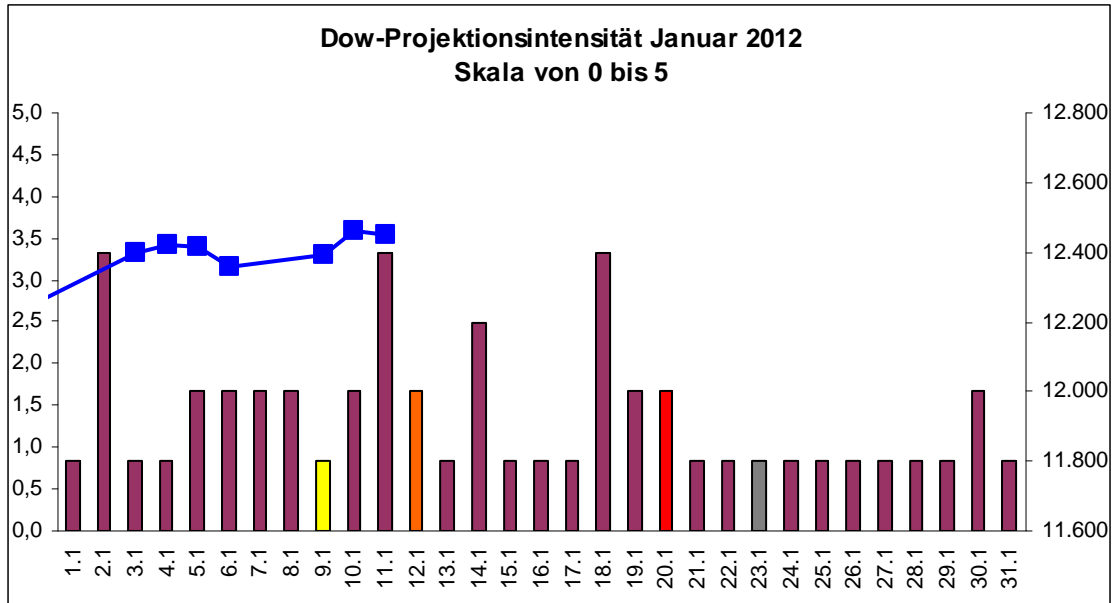
Crude Öl notiert bei 101,80 (101,94) und US-Erdgas bei 2,71 Dollar (2,88).

Der Goldpreis notiert bei 1.656 Dollar/Unze (1.638). Gold in Euro liegt bei 1.304. Silber befindet sich bei 30,56 Dollar (29,88).

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 1,1% auf 522 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 193 Punkten. Newmont Mining gewann 69 Cent und endete bei 63,34 Dollar.

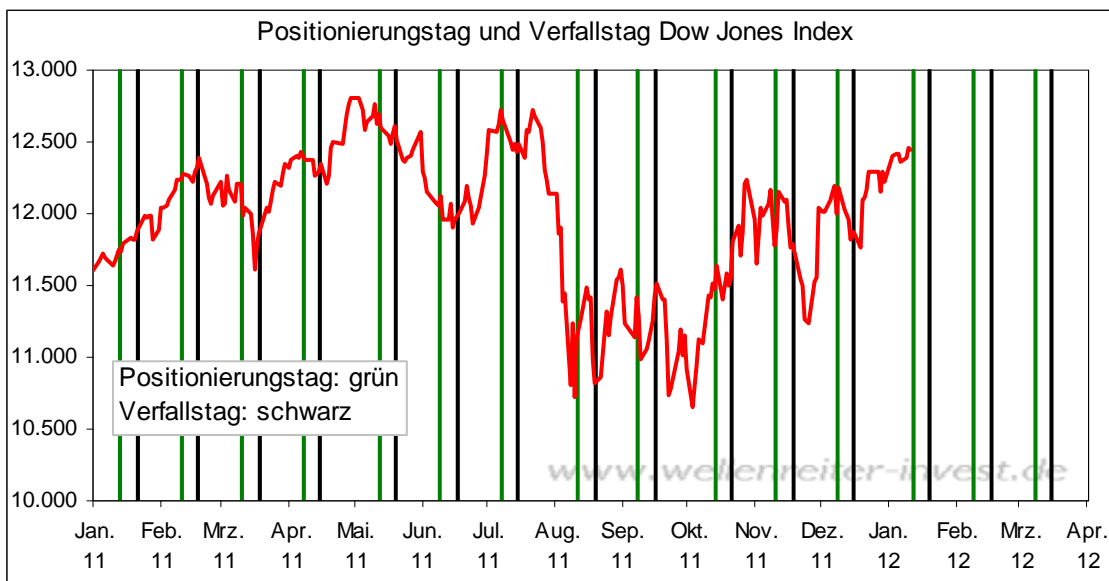
Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 1,7% auf 21,05 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 21,18 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,79. Die Equity-PCR endete bei 0,55. Die OEX-PCR endete bei 2,73. Der ISEE schloss mit 112.

Zeitprojektionstage: 2.1., 11.1., 18.1.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Noch immer bleibt das Handelsvolumen schwach, noch immer hält sich das smarte Geld zurück. Es fällt auf, dass die Verfallswochen im vergangenen Jahr überwiegend negativ oder flach verliefen. Dies ist auf dem folgenden Chart erkennbar, wenn man jeweils den Zeitraum zwischen Positionierungstag (der Donnerstag vor der Verfallswoche; grün) und dem Verfallstag (schwarz) betrachtet.



Den Positionierungstag nennen wir deshalb so, weil sich einige Fonds- und Hedge-Fonds am Donnerstag und Freitag vor Beginn der Verfallswoche für die Verfallswoche positio-

nieren. Der Begriff „Positionierungstag“ ist keinesfalls ein offizieller Begriff, sondern wird von uns bereits seit Jahren benützt, um das Verhalten einiger Fonds- und Hedge-Fonds zu bezeichnen. Da die zweite Januar-Hälfte für die Aktienmärkte in der Regel weniger positiv verläuft, erscheint die Wahrscheinlichkeit eines Negativverlaufs der Aktienmärkte in der Verfallswoche erhöht. Das Signal dafür müsste von den Banken ausgehen. Man achte darauf, ob sie heute und/oder morgen Schwäche zeigen.

Wir nehmen nach wie vor an, dass das Aufwärtspotential für die Aktienmärkte begrenzt ist und bleiben bei unserer neutralen Einschätzung für die Aktienmärkte.

Absacker

Dieser „Fahrplan zur Euro-Rettung“ der FTD ist hilfreich, wenn man sich einen Überblick über die Termine der kommenden Wochen verschaffen möchte.

<http://tinyurl.com/83u9fnc>

Wellenreiter-Jahresausblick 2012

Der Jahresausblick 2012 kann über diesen Click & Buy-Link <http://tinyurl.com/7dpo6wd> erworben werden. Der Ausblick kostet für Abonnenten 15 Euro (Normalpreis 39 Euro). Alternativ kann die Bezahlung per Überweisung von 15 Euro unter dem Stichwort „Ausblick 2012“ auf das hier angegebene Konto erfolgen: <http://tinyurl.com/3xvdq8s>

Wir weisen zudem darauf hin, dass wir am 13. Januar 2012 unsere bereits traditionelle Veranstaltung „Finanzmarktausblick 2012“ durchführen werden. Nähere Informationen finden Sie hier: <http://tinyurl.com/84zmpq3> (Kosten: 89 Euro für Abonnenten).

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.